

## 106 erfolgreiche Berufsabschlüsse

**Die Liebegger Schlussfeier – ein festlicher Anlass. An diesem Tag stehen verdient die Absolventinnen und Absolventen im Mittelpunkt. Dass man für einen erfolgreichen Berufsabschluss die Landwirtschaft vorgelebt bekommt, haben die Lernenden während ihrer täglichen Arbeiten auf den Lehrbetrieben wie auch an der Berufsfachschule erfahren. Insgesamt 99 Landwirte und 7 Agrarpraktiker, darunter 19 Frauen, erhielten ihre Berufsausweise. Mit Stolz zeigten die jungen Berufsleute, dass Landwirt zu sein mehr ist als einfach ein Beruf.**

Der grosse Stolz war den angehenden Landwirten und Agrarpraktikern von den Augen zu lesen, als sie mit rund 85 Traktoren zur Schlussfeier an die Liebegg aufgefahren sind. Die blumengeschmückten Traktoren brachten den wahren Berufsstolz der Abschlussklassen zum Ausdruck. Die Freude bei den Absolventinnen und Absolventen, ihren Angehörigen sowie ihren Berufsbildner war sehr gross. Dies zeigte sich auch an der grossen Teilnehmerzahl der Schlussfeier – rund 500 Personen besuchten den feierlichen Anlass in der Liebegg Arena.

### **„Sei vorsichtig, was du denkst – es könnte wahr werden.“**

Dieser Satz entstand für Hansruedi Häfliger, Direktor LZ Liebegg nicht in einem Buch, sondern zwischen Furchen, Erde und Dieselgeruch, während er mit einem alten Bührer 44 PS Traktor und einem schweren Zweischarpflug arbeitete. Beim stundenlangen Wenden des Pfluges mit dem Hand-Hebel, das jedem Rücken einen steifen Nacken bescherte, kam ihm der Gedanke: Vielleicht ist die Landwirtschaft genau mein Weg. Dieser beiläufige Impuls formte sein ganzes Leben und er richtet ihn heute an die Absolventinnen und Absolventen: Gedanken können zu Lebenswegen werden – also nehmt sie ernst.

Er betont, dass Bildung das wahre Fundament ist. Sie besteht nicht nur aus Theorie, sondern aus der Fähigkeit, Probleme zu lösen, Zusammenhänge zu erkennen, mit Menschen zu kooperieren und sich selbst stetig weiterzuentwickeln. Die Landwirtschaft von morgen brauche deshalb nicht nur starke Hände, sondern kluge, gebildete Köpfe.

Ein besonderer Dank gilt den Berufsbildnerfamilien, die die Lernenden von den ersten Melk- und Fahrversuchen bis zu den unvermeidlichen Fehlritten begleiten. Ohne ihr stetiges Fördern, Herausfordern und gelegentliche Ertragen gäbe es solche Feiern nicht.

Rückblickend nennt Hansruedi Häfliger vier Leitwerte, die ihn über 50 Jahre in der Branche getragen haben:

1. **Bodenständigkeit** – das Wissen um die eigenen Wurzeln stärkt in stürmischen Zeiten.
2. **Bauernschläue** – Probleme frühzeitig zu erkennen bevor sie gross werden.
3. **Handschlagmentalität** – Verlässlichkeit, Vertrauen und Verantwortung als unverhandelbare Prinzipien.
4. **Demut vor der Natur** – Hagel, nasser Frühling oder trockener Sommer folgen keinen Lehrplänen, die Natur entscheidet letztlich.

Zum Abschluss blickt Hansruedi Häfliger auf 33 Jahre an der Liebegg zurück. In dieser Zeit haben rund 2'500 Auszubildende ihre Ausbildung abgeschlossen – praktisch eine ganze Generation, die heute Höfe führt, Betriebe weiterent-

wickelt und Innovationen im Aargau und darüber hinaus vorantreibt. Er ist stolz, Teil dieser Geschichte zu sein, dankbar für den Moment auf dem Bühler-Traktor, der sein Leben in die richtige Richtung lenkte. Er ist überzeugt, dass die Zukunft der Landwirtschaft in den Händen dieser jungen Menschen sicher ist.

### **Gelernt ist gelernt – und die Zukunft liegt in ihren Händen**

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Grundbildung haben die neuen Landwirtinnen und Landwirte im Kanton Aargau einen wichtigen Meilenstein erreicht. Patricia Kettner, Generalsekretärin des Departementes Finanzen und Ressourcen gratulierte im Namen von Regierungsrat Markus Dieth den Absolventinnen und Absolventen herzlich – und machte ihnen Mut für die Zukunft. „Gelernt ist gelernt“ – eine Aussage, die weit über das Schulische hinausreicht. Als junge Landwirtinnen und Landwirte übernehmen Sie Verantwortung – für Tiere, Böden, Pflanzen und Konsumenten. Die letzten Jahre haben uns allen wieder deutlich gemacht, dass eine starke einheimische Produktion unverzichtbar ist. Sie, liebe Landwirtinnen und Landwirte, sorgen dafür, dass wir hochwertige und frische Lebensmittel auf dem Teller haben. Ohne Sie und Ihren täglichen Einsatz blieben nicht nur die Regale leer – auch unsere Landschaft und unsere Traditionen würden ihr Gesicht verlieren. Die Zukunft liege in einer innovativen, nachhaltigen Landwirtschaft – und damit in den Händen dieser Generation.

### **Landwirtschaft braucht Wandel – und Menschen mit Mut**

Christian Glur, Präsident der Schulkommission, betont: „Wer aufhört zu lernen, ist alt – egal ob mit zwanzig oder achtzig. Wer weiterlernt, bleibt jung.“ Die Lehre ist kein Endpunkt, sondern der Beginn einer lebenslangen Weiterbildung. In der modernen Landwirtschaft drängen neue Technik, Digitalisierung, Klimawandel, sich ständig ändernde Vorschriften und ein hoher bürokratischer Aufwand – wie Glur an seinem eigenen Beispiel mit der Fachbewilligung für den Pflanzenschutz und dem Taxazugang zur Mineralölsteuerrückerstattung verdeutlicht. Deshalb sei Weiterbildung heute wichtiger denn je, nicht weil wir Fehler machen, sondern weil wir morgen besser sein wollen.

Im kommenden Schuljahr startet die neue Bildungsreform, und die Ausbildung an der Liebegg entwickelt sich weiter. Das Projekt Future Liebegg investiert gezielt in moderne Infrastruktur, um steigende Schülerzahlen und wachsende Ansprüche zu bewältigen.

Glur dankt den Lehrbetrieben, die Lernende ausbilden, und würdigt das Herzblut, die Geduld sowie die Nerven, die dafür nötig sind. Er schliesst mit einem Appell an die Absolventinnen und Absolventen: bleibt neugierig, bildet euch weiter, übernimmt Verantwortung und gestaltet aktiv die Zukunft unseres Berufsstandes.

### **"Nicht nur auf die Ackerfurche schauen" – Appell zum Abschluss an die neuen Landwirte**

Christoph Hagenbuch, Präsident des Bauernverbands Aargau, würdigte die Leistungen der Absolventinnen und Absolventen – und verband seine Glückwünsche mit einem klaren Aufruf zum Engagement: Wenn man gelernt hat, dann gewinnt man. Einerseits ein Diplom, aber man gewinnt auch fürs Leben. Oder anders gesagt, man sammelt Punkte und bei genügend erzielten Punkten besteht man die Prüfung. Neben Witterung und Boden gehörten auch politische Rahmenbedingungen zu den Produktionsvoraussetzungen – und diese könnten mitgestaltet werden.

„Ob in der Gemeinde, im Verein oder in der Fachkommission – wichtig ist, dass sich aktive Bäuerinnen und Bauern politisch und gesellschaftlich einbringen“, so sein Appell. Wer nur auf die eigene Ackerfurche schaue, verliere den Blick für das grosse Ganze. „Engagiert euch nicht nur für euren eigenen Betrieb, sondern für die ganze Branche“.

Reto Spörri, Leiter Bildung Landwirtschaft